Wilsdruffer Tageblatt

Früher: Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Fernruf Wilsdruff 6 / Postscheck Dresden 2640

Erscheint bis auf weiteres nur Montags, Mittwochs u. Freitags nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Selbstabholung f. die Woche v. 21.—27. 10. 400 000 000 Mk., durch unsere Austräger zugetragen in der Stadt 420 000 000 Mk. auf dem Lande 425 000 000 Mk., durch die Post monatlich entsprechend. Alle Postanstalten und Postboten sowie unsere Austräger und Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis für die 6gespaltene Raumzeile 500 Mk. mal Wochen-Schlüsselzahl (Woche v. 21.—27. 10. 2 000 000) Reklamezeile 250 Mk. mal Wochen-Schlüsselzahl, amtliche Anzeigen, die 2gespaltene Korpuszeile 200 Mk. mal Wochen-Schlüsselzahl. Nachweisungs-Gebühr 100 Mk. mal Wochen-Schlüsselzahl. Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts u. Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Nossen.

Nr. 125 — 1923 — 82 Jahrgang. Donnerstag / Freitag 25. / 26. Oktober

Sonderbündler am Rhein.

Nun ist er gekommen, der Putsch der „Sonderbündler" am Rhein. In Aachen fing der Spuk an, um sich rasch über andere Orte, zunächst am Niederrhein, auszudehnen. In einer „Proklamation" verheißt die „Regierung" der Sonderbündler der Bevölkerung Arbeit und Brot. Nach „beruhigenden" Mitteilungen sollte es sich nur um eine Einzelaktion handeln. Dorten, der Anzetteler der ganzen sonderbündlerischen Bewegung seit Anbeginn — nirgends ward er gesehen, nirgends ward von ihm gehört. Seine Sekundanten ließ er vorangehen, finstere, in der ganzen Gegend als „Abschaum" bekannte und als solche neuerdings wieder gebrandmarkte, abenteuerliche Gesellen.

Leichtes Spiel haben sie gehabt, ihre Absichten zur Tat werden zu lassen. Unter dem Schutz der französischen Tanks und Bajonette ist es keine kühne Tat, sich der Regierungsgebäude und Rathäuser zu bemächtigen und der Bevölkerung ihren Willen aufzuzwingen. Der Bevölkerung, die durch fast fünf Jahre genügend mürbe gemacht wurde durch Engländer und Belgier, durch Franzosen, weiße und schwarze . . . Das läßt auch den Mangel an Widerstand, unter dem kleine Trüppchen der Sonderbündler sich ganzer Städte bemächtigen konnten, begreiflich erscheinen, wenn auch den Mangel selbst nicht entschuldigen. Nur so, unter dem Schutze französischer Bajonette, konnte es geschehen, daß die Schutzpolizei in Bonn durch bewaffnete Separatisten entwaffnet werden konnte. Die Franzosen und nur die Franzosen haben es zu verantworten, daß der Portier des Aachener Rathauses, der in Ausübung seiner Pflicht die Anbringung eines sonderbündlerischen Aufrufs verhindern wollte, sein Leben lassen mußte. Eine Frankreichs würdige Illustration zu der Poincaréschen Verfügung: die Bonner Polizei dürfe nicht auf harmlose Demonstranten schießen . . .

Die Franzosen — „eine Mischung von Tiger und Affe", wie sie ihr Landsmann Voltaire bezeichnete — lassen sich nicht daran genügen, die Bevölkerung am Rhein und der Rühr von sich aus zu drangsalieren. Jedes Mittel ist ihnen recht und das verwerflichste noch gerade gut genug, wenn es gilt, ihr Mütchen an uns und unsern Volksgenossen zu kühlen. Zu diesen gehört auch das, Deutsche mit ihrem Gift zu infizieren, auf daß sie ihren seitherigen Leidbensgenossen meuchlings in den Rücken fallen.

Nun, jeder Teufel rast seine Stunde. Der Separatistenteufel hat nur sein Stündchen gerast. Der Putsch ist zusammengebrochen, blutige Köpfe haben sich ihre Anführer, wie die von ihnen Verführten geholt. Die rot-weiß-grünen Fahnen wurden heruntergerissen, die, die sie zu retten versuchten, verprügelt und eingesperrt. Trotz der Unterstützung, die ihnen die Franzosen so gen und so freiwillig zuteil werden ließen. Am Einigkeitswillen der Bevölkerung mußte das Unternehmen zerschellen. Am Einigkeitswillen, der, uns allen wieder zurückgekehrt, einstmals auch der Fremdlingsherrschaft an Ruhr und Rhein das Ziel setzen wird . . .

Feind, schaust du auch nur ins bleiche
Verhärmte deutsche Gesicht:
Fest steht noch die deutsche Eiche
Und ragt mit den Wipfeln zum Licht.

Fest steht sie! Ein Zeichen der Stärke,
Des Willens, der ehernen Kraft,
Nicht duldend, wenn Neider am Werke,
Abzapfend belebenden Saft!

Ihr rascheln die Zweige wohl linde,
Ihr schaukeln die Aeste einmal,
Wenn aus Osten und Westen die Winde
Ihr Laub treiben wirbelnd zu Tal: —

Dann schüttelt sie mißlich die Krone,
Als wie in verhaltenem Zorn
Und trotzet dem stürmenden Hohne
Und seinem kaum ritzenden Dorn.

Doch, sollte ein Fremdling es wagen,
Der Wurzel zu nah'n mit dem Beil,
Dann kennt sie kein Winseln und Klagen,
Dann spricht sie im Blitz-Donnerkeil! —

Drum Feind, schaust du heut' auch ins bleiche
Verhärmte deutsche Gesicht:
Fest steht doch die deutsche Eiche
Und wiegt ihre Wipfel im Licht.

Fr.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung veröffentlicht eine Notverordnung über den Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln und eine Notverordnung zur Sicherstellung des Warenumlaufs.

* Der neue Reichsernährungsminister Graf Kanitz fordert in einem Aufruf die Landwirtschaft auf, den Städten in ihrer großen Not helfend beizuspringen.

* In Aachen wurden durch eine Gegenaktion der Gewerkschaften die Sonderbündler nach einem Kampf aus den Amtsgebäuden geworfen. Auch aus München-Gladbach wurden sie verjagt.

* Die Putschbewegung im Rheinland hat sich nach Wiesbaden, Bonn und Trier ausgedehnt.

* Bei einem Putschversuch in Hamburg wurden mehrere Polizeiwachen überrumpelt. [illegible] Kellenweise zu Barrikadenkämpfen.

Wertbeständige Zahlungsmittel in den nächsten Tagen!

Endlich ein äußeres Zeichen des Sichaufraffens der Reichsregierung! Ist's die Rentenmark? Ist's etwa Goldmarkähnliches? — Die nächsten Tage sollen Klärung bringen, wie folgende amtliche Meldung aus Berlin besagt:

Berlin, 23. Okt. Die Ausgabe größerer Mengen wertbeständiger Zahlungsmittel beginnt in den nächsten Tagen. Folgende Maßnahmen sind ergriffen:

1. Stücke der Goldanleihe sind ununterbrochen gedruckt worden, bis vor einiger Zeit aber hauptsächlich größere Stücke zur Befriedigung der Zeichnungen. Stücke über 1, 2 und 5 Dollar werden noch in dieser Woche in größerer Zahl zur Verfügung stehen. Ab Ende dieser Woche werden täglich etwa für 8 Millionen Goldmark Goldanleihestücke hergestellt werden.

2. Um schon in wenigen Tagen Zahlungsmittel auch über kleinere Beträge in den Verkehr zu bringen, ist sofort die Verteilung von Zwischenscheinen der Goldanleihe beschlossen worden, die über einen Zehntel-, einen Viertel- und einen halben Dollar lauten werden. Der Druck hat bereits begonnen.

3. Industriellen Werken, die eine für wertbeständiges Geld geeignete Sicherheit bieten können, wird auf Antrag die Genehmigung zur Ausgabe wertbeständigen Notgeldes erteilt, damit recht bald ein Teil des Lohnes wertbeständig gezahlt werden kann. Die Arbeiten für den Druck der Rentenmarkscheine erleiden durch die geschilderten Maßnahmen keine Unterbrechungen, sondern werden mit gleicher äußerster Beschleunigung fortgeführt.

Berlin, den 23. Oktober 1923.

Der Reichskanzler, gez. Dr. Stresemann. Reichsminister der Finanzen, gez. Dr. Luther. Reichswirtschaftsminister, gez. Koeth.

Einschneidende Verordnungen,

eine ganze Anzahl sogar, hat die Reichsregierung erlassen, die zur Behebung der Schwierigkeiten dienen sollen, die sich infolge der Entwicklung des Dollarkurses und der daraus hervorgegangenen Stockungen des Warenumlaufs ergeben haben. Die Verordnungen betreffen in erster Linie die Einschränkung des Devisenhandels und sodann die Sicherstellung des Warenumlaufs. Mit der Veröffentlichung derselben durch WTB. treten sie sofort in Kraft.

Arbeitsniederlegung in lebenswichtigen Betrieben verboten.

Hamburg, 23. Okt. Infolge des Kommunistenaufrufs in Hamburg hat der Inhaber der vollziehenden Gewalt die Arbeitsniederlegung in lebenswichtigen Betrieben verboten und unter schwere Strafen gestellt. Ferner wurde bestimmt, daß alle nach der Straßenseite gehenden Fenster bis auf weiteres geschlossen zu halten sind. Auf offenstehende Fenster soll geschossen werden.

Weitere Unruhen in Berlin.

Berlin, 23. Okt. Heute vormittag setzten sich die Lebensmittelunruhen fort, besonders wurden Bäckereien und Schlächtereien heimgesucht, deren Waren teilweise auf die Straße geworfen wurden. Mehrere Rädelsführer und Haupttäter wurden festgenommen.

Generalstreik im Braunkohlenbezirk Senftenberg.

Kottbus, 23. Okt. Im Senftenberger Braunkohlengebiet ist heute morgen der Generalstreik ausgebrochen. Die Notstandsarbeiten werden verrichtet. Es melden sich viele Arbeitswillige, zu deren Schutz besondere polizeiliche Vorkehrungen getroffen worden sind.

Neue Erhöhung der Eisenbahntarife.

Berlin, 23. Okt. Am Donnerstag dieser Woche wird voraussichtlich wieder eine neue Erhöhung der Reichseisenbahntarife eintreten. Wie wir erfahren, ist die Schlüsselzahl für den Personenverkehr auf 1½ Milliarden festgesetzt worden. — Die Schlüsselzahl für den Güterverkehr ist auf drei Milliarden heraufgesetzt worden. Das bedeutet gegenüber den bisherigen Tarifen eine Verdreifachung der Tarifsätze im Güterverkehr und eine 2½-fache Erhöhung der bisherigen Preise im Personenverkehr.

Aachen befreit!

Separatisten von Gewerkschaften vertrieben.

Amtlich wird gemeldet: Nach einem an zuständiger Stelle aus Aachen eingegangenen Telegramm sind die Separatisten in der letzten Nacht wieder aus der Stadt entfernt worden. Die öffentlichen Gebäude sind restlos von den Separatisten geräumt. Bei der Befreiungsaktion haben sich die Gewerkschaften besonders verdient gemacht.

Charakteristisch für die offene Unterstützung, die Frankreich und auch Belgien den rheinischen Separatisten zuteil werden lassen, ist der Befehl, daß die in rechtmäßiger Abwehr begriffenen deutschen Behörden auf die separatistischen Rebellen nicht schießen dürfen.

In Aachen stellte sich der Beamtenausschuß hinter die Stadtverwaltung und gab folgende Parole für die Haltung der Beamtenschaft heraus: „Mit den Separatisten wird nicht paktiert. Gegen die Besetzung der städtischen Dienststellen wird Protest erhoben. Wenn Dienststellen besetzt werden, so stellen die Beamten sofort die Arbeit ein. In den Betrieben, die nicht besetzt sind, wird weitergearbeitet.

Montag abend sind von der Schutzpolizei in der Stadt Plakate angeklebt worden, wonach die verfassungs- und rechtmäßige Regierung sich im Polizeipräsidium befände. (Die Sonderbündler haben ihr Hauptquartier im Regierungsgebäude aufgeschlagen.) Diese Plakate mußten auf Grund eines Befehls des belgischen Kreisdelegierten wieder entfernt werden. Es sollen Kämpfe in der Stadt toben.

Teilrevolten an verschiedenen Orten.

Bewaffnete Separatisten besetzten das Rathaus in Wiesbaden, ohne daß Widerstand geleistet werden konnte. Die Polizei ist von den Separatisten aufgefordert worden, in den Dienst der Rheinischen Republik zu treten, was aber einmütig abgelehnt wurde. — In Düren hat sich der Separatistenführer Matthes installiert. — In Wanne fand ein Gefecht zwischen Separatisten und Kommunisten statt, wobei zwei Sonderbündler fielen und mehrere Kommunisten schwer verletzt wurden. — In Ems, Limburg, Trier soll angeblich die Bevölkerung die Aufrührerherrschaft widerstandlos hingenommen haben, während sie in Bonn zurückgeschlagen wurden. Französische Truppen sind im Anmarsch. Die Sonderbündler erklären, die provisorische Regierung in Koblenz errichten zu wollen. Eine Anzahl Nachrichten aus kleineren Orten lassen sich nicht kontrollieren. Vielfach wird die Bewegung nicht ganz ernst genommen, Abenteurerlust und Zeitirregung mit ins Spiel geführt. Ohne die ausländische Hilfe wäre wahrscheinlich die ganze Aktion nicht aufrecht zu erhalten.

Auch aus M.-Gladbach vertrieben.

Die Sonderbündlerkomödie in München-Gladbach ist ebenfalls erledigt. Die erregte Menge, vor allem deutschgesinnte Arbeiter, drangen in das Rathaus ein und rissen die grünweißrote Fahne vom Rathaus herunter. Die Separatisten wurden aus dem Rathause vertrieben und ein großer Teil von ihnen schwer mißhandelt. Die Sonderbündler zogen sich darauf in ihr Hauptquartier, ein Wirtshaus in der Nähe des Bahnhofes, zurück und wehrten sich dort, indem sie zahlreiche Schüsse abgaben, durch die mehrere Personen verletzt wurden. Die Polizei drang in das Wirtshaus ein und entwaffnete die Sonderbündler, die daraufhin schleunigst aus der Stadt abzogen. Die belgische Besatzung schritt nicht selbst ein, sondern sorgte nur dafür, daß die Polizei die Absperrung vornahm, um weitere Mißhandlungen der Sonderbündler durch die Menge zu verhindern.

Kundgebung der Deutschamerikaner.

Die Nachricht von der Ausrufung der Rheinlandrepublik in Aachen wurde von 5000 Deutsch-Amerikanern, die in Newyork eine Massenversammlung abhielten, mit lauten Entrüstungsrufen aufgenommen. Die Versammelten machten der amerikanischen Regierung den Vorwurf, den Zusammenbruch des Deutschen Reiches nicht aufgehalten zu haben. Das Staatsdepartement habe es unterlassen, gegen die Umtriebe Frankreichs und Belgiens im Rheinlande Front zu machen. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der sämtliche deutschen Gesellschaften Newyorks und mehr als 7 500 Deutsch-Amerikaner aufgefordert werden, in jeder nur denkbaren Weise durch finanzielle und andere Maßnahmen der Gefahr eines völligen Zusammenbruches des Deutschen Reiches zu begegnen.

Verschiedene Nachrichten.

Berlin. Die Regierung hat gegen die Entwaffnung der Schupo bei Widerstand gegen die rheinischen Sonderbündler durch französische und belgische Truppen Protest eingelegt.

Rom. Italienische Blätter fordern das Eingreifen Italiens gegen die Abfallsbewegung am Rhein, da bei ihrem Gelingen auch die Einheit Italiens gefährdet sei.

Newyork. Lloyd George führte in einer Rede in Indianopolis im Hinblick auf die rheinländische Abfallbewegung aus, daß Frankreich die Führer der Bewegung bezahlt habe.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF